

Sachsens ärztliche Senioren bei König Johann

Der Wettinerkönig Johann von Sachsen, der als drittgeborener Sohn unerwartet im Alter von 52 Jahren den Thorn bestieg und von 1854 bis 1873 regierte, hat – kunst- und wissenschaftsliebend – Sachsen beträchtlich vorangebracht. Unter seinen vielen Leistungen sei hervorgehoben, dass er über die Person seines Kultusministers Falckenstein die Universität Leipzig wesentlich ausbaute und vergrößerte, die Aufgliederung der medizinischen Fächer betrieb und umfangreiche Klinikbauten sowie das Augusteum in Leipzig errichten ließ. In Dresden wurde in seiner Zeit das Polytechnikum, die spätere Technische Universität, eröffnet. Schloss Weesenstein, im Müglitztal gelegen, war sein Lieblingsplatz. Dort gab es anlässlich seines 200. Geburtstages eine interessante Ausstellung, über die im „Ärztblatt Sachsen“, Heft 9/2001, ausführlich und informativ berichtet wurde. Diese Ausstellung war auch Teil des Erlebnistages anlässlich des 6. Sächsischen Seniorenref-

fens, das wiederum mit vier gleichartigen Veranstaltungen am 25. 9., 2. 10., 9. 10. und 16. 10. stattfand. In Gruppen wurden die Kolleginnen und Kollegen durch das Schloss geführt und vielseitig informiert. Angeregt, aber auch ein wenig erschöpft, ging es weiter nach Dresden in das Kammergebäude, um hier ein niveauvolles Mittagessen einzunehmen. Das Nachmittagsprogramm umfasste Begrüßungsreden – unter anderem von Frau Dr. Gisela Trübsbach im Namen des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer – und einen Diapositivvortrag von Herrn Frank Richter, Dresden, über „Caspar David Friedrich und die Sächsische Schweiz“ sowie ein musikalisches Rahmenprogramm, ausgeführt von Studierenden der Musikhochschule „Carl Maria von Weber“, Dresden. Der Vortragende, der sich als Hobby-Fotograf vorstellte, hat nicht nur im Bild, sondern auch über Tonträger mittels Musik und Gesang sowie Caspar-David-Friedrich-Zitaten eindrucks-

voll die Zeichnungen und Gemälde Friedrichs vorgestellt und eigene Fotos aus gleichen oder ähnlichen Blickrichtungen in der Landschaft der Sächsischen Schweiz daneben gesetzt. Er hat im Nachspüren der Entstehung Friedrich'scher Arbeiten und seiner Biographie den Zuhörern dessen Kunstauffassung sensibel nahegebracht und mit dieser Darstellung eine Stunde des Innehaltens und Nachdenkens in die aktuelle Zeit der Katastrophen und Unsicherheiten gebracht. Die große Zustimmung zu unserer Veranstaltung hat uns wieder sehr gefreut, die Enttäuschung derer, die Absagen erhielten, aber auch bekümmert. Aus Kapazitätsgründen wird das Limit für die Teilnehmerzahl nicht erhöht werden können. Wir müssen deshalb den Modus der Einladungen etwas verändern und danken für die vielen Vorschläge und Anregungen.

Prof. Dr. med. habil. Helga Schwenke
Vorsitzende des Landesseniorenausschusses